

Das Konzept der Kindertagesstätte "Zaubermühle"



Raiffeisenstraße 6

55288 Udenheim

Telefon: 06732/61223

E- Mail: kitaudenheim@kabelmail.de Homepage: www.kindergarten-zaubermuehle.udenheim.de

Grußwort des Trägers:

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

auf den folgenden Seiten finden Sie das pädagogische Konzept unserer Kindertagesstätte „Zaubermühle“.

Wir, die Ortsgemeinde Udenheim als Träger und das Team der Erzieher/innen wissen, dass pädagogisches Arbeiten nicht nach einer Gebrauchsanweisung funktionieren kann. Vielmehr geht es darum, sich immer neu auf die vorhandenen Gegebenheiten einzustellen.

Dieses Konzept ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und der Reflexion. Es berücksichtigt unser Raumangebot, die Altersstruktur der uns anvertrauten Kinder sowie, soweit wie möglich, das soziale Umfeld unserer Kinder, deren Bedürfnisse und auch eventuelle Elternaktivitäten.

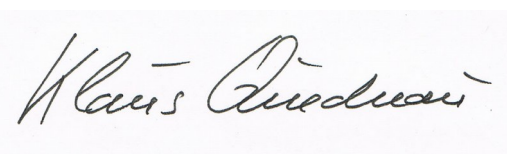
Seit 2002 bieten wir in unserer Kita für 34 Kinder Ganztagsplätze an.

Auch auf das Inkrafttreten des Rechtsanspruchs für Einjährige auf einen Betreuungsplatz haben wir reagiert und bieten diesbezüglich 16 Plätze für die Betreuung der unter Dreijährigen Kinder an.

Das vorliegende Konzept soll für Sie eine Hilfe sein, unsere Kindertagesstätte in ihrer ganzen Vielfalt verstehen und schätzen zu lernen.

Wir, der Träger und die Erzieher/innen hoffen, dass Sie unsere Kindertagesstätte als Institution sehen, die den Weg für die Kinder in die Gemeinschaft ebnet. Wir wollen Ihren Kindern helfen die Fähigkeiten und Anlagen die in ihnen schlummern zu entwickeln und zu fördern, so dass sie sich zu eigenen starken Persönlichkeiten entwickeln können.

Klaus Quednau



Ortsbürgermeister

Vorwort

Sehr geehrte Eltern,
sehr geehrte Damen und Herren,

Kinder brauchen Orte, an denen sie kontinuierliche und stabile Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufbauen können und in denen ihnen eine aktive Rolle bei der Gestaltung des Zusammenlebens zugestanden wird. Kinder müssen elementare Sozialerfahrungen machen, mit anderen Kindern spielen, sich abstimmen und vergleichen können.

Deshalb ist es für alle Kinder in der heutigen Zeit sehr wichtig, dass sie diese Erfahrungen in einer Kindertagesstätte machen können. Die Kinder werden durch pädagogisches Fachpersonal in der Einrichtung begleitet und in ihrer Entwicklung zu selbständigen, selbstbewussten Persönlichkeiten unterstützt.

Wir freuen uns über Ihre Entscheidung, sich mit dem Konzept unserer Kindertagesstätte auseinander zu setzen. Sie halten ein Konzept in den Händen, das die Arbeitsweise unserer Kindertagesstätte beschreibt und unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag näher beleuchtet. Auch sind einige konkrete Zielsetzungen beschrieben.

Die Konzeption wurde von den Erzieher/innen der Einrichtung erarbeitet. Eine regelmäßige Überarbeitung der Konzeption ist notwendig, um eventuell neue Erkenntnisse, Ziele, Formen und Methoden zu modifizieren. Grundlage der Konzeption sind die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen. Sie wurden herausgegeben vom Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend. Diese Empfehlungen gelten für alle Einrichtungen in Rheinland – Pfalz.

Wir hoffen, Ihnen beim Lesen einen Einblick in unsere Arbeit mit den Kindern geben zu können, stehen Ihnen bei auftretenden Fragen gerne zur Verfügung und bedanken uns recht herzlich für Ihr bestehendes Interesse an unserer Einrichtung.

Die Erzieher/innen aus der „Zaubermühle“!

Inhaltsverzeichnis

1. Wissenswertes über die Einrichtung!
 - 1.1. Träger
 - 1.2. Betreuungsformen
 - 1.3. Kurzbeschreibung
2. Der gesetzliche Erziehungs- und Bildungsauftrag!
3. Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsauftrages in der Kindertagesstätte!
 - 3.1. Das Erlernen von Selbst, Sach-, Sozialkompetenz!
 - 3.2. Kinder brauchen Sprache!
 - 3.3. Umgang mit Medien!
 - 3.4. Kinder müssen sich bewegen!
 - 3.5. Kinder brauchen Werte!
 - 3.6. Bildungs- und Lerndokumentation
 - 3.7. Geschlechtssensible Pädagogik
4. Was beinhaltet „Offene Arbeit“?
 - 4.1. Das machen wir im Stuhlkreis!
 - 4.2. So feiern wir Geburtstag!
 - 4.3. Jahreszeitlich bedingte Feste!
 - 4.4. Freispiel
 - 4.5. Das Vorschulprojekt!
5. Tagesablauf
6. Raumplan
7. Beschreibung der einzelnen Funktionsbereiche!
8. Teamarbeit
9. Elternarbeit
10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
11. Die Kita als Ausbildungsstätte

1. Wissenswertes über die Einrichtung!

1.1. Träger:

Der Träger der Kindertagesstätte „Zaubermühle“ ist die Ortsgemeinde Udenheim. Ortsbürgermeister K. Quednau steht als Ansprechpartner gerne zu Ihrer Verfügung.

Bürozeit: Montag von 18.00 – 19.30 Uhr im Rathaus, Wilhelmstr. 1
Telefon: 06732/ 4933
Email: buergermeister@udenheim.de

1.2. Betreuungsformen:

Kinder und Eltern haben die Möglichkeit zwischen folgenden Betreuungsformen zu wählen:

- Teilzeitbetreuung
von 8.00 – 12.00 Uhr und von 14.00 – 16.00 Uhr

Bei einer **vorliegenden Berufstätigkeit** beider Erziehungsberechtigter bestehen folgende Auswahlmöglichkeiten:

- Verlängerte Öffnungszeiten zur Teilzeitbetreuung
von 7.15– 8.00 Uhr, 12.00 – 13.00 Uhr, 16.00-16.30 Uhr
 - Verlängerte Übermittagsbetreuung bis 14.00 Uhr
mit Mittagessen, das Kind darf die Einrichtung am
Nachmittag nicht mehr besuchen
 - Ganztagsbetreuung an 2 Tagen pro Woche
 - Ganztagsbetreuung an 3 Tagen pro Woche
 - Ganztagsbetreuung an 5 Tagen pro Woche
- ➔ Bei der Wahl von den Betreuungsformen 2 bzw. 3 Tagen pro Woche müssen Sie die Essenstage festlegen, diese sind nicht variabel oder tauschbar.
- ➔ Bitte beachten Sie, dass Ihre Arbeitszeiten mit der Wahl Ihrer Betreuungstage deckungsgleich sind.

1.3. Kurzbeschreibung:

Die Kindertagesstätte „Zaubermühle“ befindet sich am Ortsrand der schönen, kleinen Weinbaugemeinde in Udenheim. Die Erweiterung der Gemeinde durch das Neubaugebiet erhöhte u.a. auch die Nachfrage nach Kitaplätzen und immer mehr „Neubürger“ gesellten sich zu den Bürgern des alten Ortskerns.

1969 wurde die Einrichtung erbaut, 2002 wurde aus dem Kindergarten eine Kindertagesstätte.

Eine Vielzahl von Betreuungsangeboten stehen für Kindern und Eltern zur Verfügung. In unserer Kindertagesstätte können 55 Kinder betreut werden, davon 16 Kinder unter drei Jahren.

Seit 1997 ist die **Teiloffene Gruppenarbeit für die Regelgruppen**

Schwerpunkt unseres pädagogischen Konzeptes.



2. Gesetzlicher Erziehungs- und Bildungsauftrag!

Auszüge aus dem Kindertagesstättengesetz für Rheinland/Pfalz

§ 1 Förderung der Erziehung in Kindertagesstätten

(1)

Es ist Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe, in Ergänzung und Unterstützung der Erziehung in der Familie durch Angebote in Kindergärten, Horten und anderen Tageseinrichtungen für Kinder (Kindertagesstätten) die Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern.

(2)

Kindergärten sind allgemeine Erziehungs- und Bildungseinrichtungen für Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Sie sollen bei Bedarf die Voraussetzungen dafür schaffen, dass auch Kinder anderer Altersgruppen aufgenommen werden können (altersgemischte Gruppen); dies gilt insbesondere ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr.

§ 2 Grundsätze der Erziehung in Kindertagesstätten

(1)

Kindertagesstätten sollen die Gesamtentwicklung des Kindes fördern und durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen. Hierzu ist die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse unter Beachtung der trägerspezifischen Konzeption und des Datenschutzes erforderlich. Diese sind zugleich Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern.

(2)

Die Tagesbetreuung von Kindern soll sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Kindertagesstätten sollen mit den Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten bei der Erziehung des Kindes zusammenarbeiten und mit ihnen erzieherische Probleme und Bedürfnisse des Kindes erörtern. Sie sollen auf die Inanspruchnahme notwendiger Hilfen auch in Fällen von Vernachlässigung, Misshandlung oder sexuellen Missbrauch von Kindern hinwirken und dabei mit den Jugendämtern und sonstigen geeigneten Stellen vertrauensvoll zusammenarbeiten.

***Nicht allein das Kind geht in die Kindertagesstätte,
wir sind an der ganzen Familie interessiert!***

3. Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsauftrages!

Im Vordergrund unserer Arbeit sehen wir
die ganzheitliche Entwicklung und Erziehung des Kindes

- das Lernen mit **allen** Sinnen -

3.1. Kinder brauchen Kompetenzen:

SELBSTKOMPETENZ

SACHKOMPETENZ

SOZIALKOMPETENZ

Selbstkompetenz = Persönlichkeitsentwicklung

Selbstbestimmung:

Selbstbestimmung heißt, dass das Kind in **bestimmten** Situationen entscheidet

Ob.....

Wann

Was

Wo

Mit Wem es tätig werden möchte!!!

Selbständigkeit:

Selbständigkeit heißt, dass das Kind lernt, Bedürfnisse und Wünsche anderer Personen mitzuteilen, zunehmend selbständiger zu werden und zu lernen, seine Bedürfnisse zu erkennen und auszuleben!

Selbstbewusstsein:

Unser Ziel ist es das Kind darin zu unterstützen ein positives Selbstbild von sich selbst zu haben. Wir bestärken das Kind darin seine eigene Meinung zu bilden und diese zu vertreten, sich selbst etwas zuzutrauen und auch Mut zum „Nein“ sagen zu entwickeln.

Sachkompetenz = Sammeln von Umwelterfahrungen

Das Kind setzt sich aktiv mit der Umwelt innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte auseinander. Dies geschieht durch: Ausprobieren, Experimentieren, Erforschen, Suchen und Erfinden. Es kann auf diese Weise unterschiedliche Umwelterfahrungen sammeln und so sein eigenes Umweltbewusstsein entwickeln.

Sozialkompetenz = Soziales Lernen

Die Kindertagesstätte bietet den Kindern einen Erfahrungsraum zur Herstellung und Förderung sozialer Kontakte und Bezüge!
Das Kind erfährt ein Leben in der Gemeinschaft.

Ziele sind dabei:

- zu lernen sich auf andere Personen einzustellen
- die Fähigkeit entwickeln sich mit anderen verbunden zu fühlen
- lernen Verantwortung zu übernehmen
- soziale Kontakte zum Einzelnen, sowie zur Gruppe aufzunehmen
- eigene Bedürfnisse und Wünsche anderen mitzuteilen und umgekehrt bereit sein, diese von anderen entgegenzunehmen
- hilfsbereit im Umgang mit seinen Mitmenschen zu sein
- zurückhaltende Kinder sollen lernen sich zu behaupten und sich durchzusetzen

Aus dem sozialen Miteinander ergeben sich folgende Werte:

- Freundlichkeit im Umgang miteinander
(Anderen zuhören, Andere ausreden lassen)
- Spielzeug abgeben, lernen zu teilen
- verbale Konfliktlösungen finden
- eigene Bedürfnisse befriedigen, Bedürfnisse anderer erkennen
(lernen, einen Moment abzuwarten)
- Hilfestellungen für andere Kinder geben, hilfsbereit sein

3.2. Kinder brauchen Sprache:

Auszüge aus den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland / Pfalz:

Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzubauen und diese dadurch zu verstehen. Von besonderer Bedeutung ist dabei das soziale Umfeld. Über die Beziehungen zu besonders vertrauten Personen wird Sprache von Geburt an erworben, über Sprache bildet das Kind seine Identität aus und entwickelt seine Persönlichkeit. Die Sprachförderung der Kita beginnt dementsprechend bereits mit der Aufnahme des Kindes. Sie setzt an den vorher erworbenen, bereits vorhandenen Kompetenzen der Kinder an und wird als zentrale und dauerhafte Aufgabe während der ganzen Kitazeit verstanden.

Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden zu erfahren und zu entdecken, dass Sprache eine wichtige Funktion als Medium der Kommunikation und Zuwendung hat.

Sprache in den Alltag der Kita zu integrieren bedeutet:

- emotionale Zuwendung, die sich auch durch Sprache ausdrückt
- zuhören und dem was das Kind sagt, Beachtung schenken
- Förderung des aktiven Zuhörens der Kinder
- vermeiden von sprachlichen Verniedlichungen
- Nutzung aller geeigneten Situationen, um zum Sprechen anzuregen
- Kinder dazu ermuntern, sich mit ihren Wünschen, Gefühlen und Erlebnissen mitzuteilen
- vielfältiges Anregen der sprachlichen Aktivitäten des Kindes durch den Dialog über Themen und Sachverhalte
- intensive Arbeit mit sprachbezogenen Materialien (Bücher, Bildkarten, Spiele usw.)



Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, zu erfahren und zu entdecken, dass Sprache aus einzelnen Lauten besteht, die man voneinander unterscheiden kann, und Lust am Artikulieren zu entwickeln.

Die Kita ermöglicht diese Erfahrungen durch:

- das Spiel mit Sprache und Lauten in Reimen
- rhythmisches Sprechen bei Abzählreimen, Kniereiterspielen, Fingerspielen
- Verbindung von Sprache mit Musik oder lustigen Geschichten, bei denen es um die Aussprache von Wörtern geht
- Ausbau und Erweiterung des Wortschatzes, Begriffsbildung, Lautbildung, Satzbau und Pluralbildung durch gezielten Einsatz von Sprachbildungsmaterialien
- kleine Präsentationen in der Gruppe
- freiwillige Auftritte von Kindern bei Theaterspielen und Vorführungen

Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, zu erfahren und zu entdecken, dass Sprache auch in schriftlichen Symbolen ihre kommunikative Funktion erfüllen kann.

- Einbezug von Schriftbildern in die räumliche Gestaltung zum Beispiel bei der Kennzeichnung der Fächer des Kindes mit dem Namen
- Unterstützung des aktiven Interesses des Kindes an der Schriftsprache zum Beispiel den Namen schreiben

Dies alles geschieht mit dem Ziel, dass Kinder bis zum Eintritt in die Schule aktiv und passiv an einem Gespräch auf Deutsch teilnehmen können und einer Erzählung oder einer vorgelesenen Geschichte auf Deutsch folgen können. Dies ist nur zu erreichen, wenn im Alltag der Kindertagesstätte ausreichend Gelegenheiten zum Üben und Verwenden der deutschen Sprache vorgesehen werden.

3.3. Der Umgang mit Medien in der Kita!

Die Lebenswelt der Kinder ist geprägt von Medien unterschiedlicher Art. Sie kennen alte, zurückhaltende Medien wie das Bilderbuch, sowie neue, oft auch dominantere, wie den Fernseher, den Computer und auch zunehmend das Handy und Tablet.

Bei der Medienerziehung sind die unterschiedlichen Lebenswelten und die breite Palette an Mediengewohnheiten in den Familien, die Erziehungsziele der Kita und auch die Einflüsse der Gleichaltrigen zu bedenken. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, klare Maßstäbe für den Umgang mit Medien festzulegen.

Das übergeordnete Ziel der Medienerziehung ist die Medienkompetenz. Laut den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in RLP, sollen Kinder auf einen souveränen Umgang mit Medien, sowie auf eine kritische Haltung hinsichtlich des Medienkonsums vorbereitet werden.

Zwei Aktivitäten mit Medien stehen in der Kita **im Mittelpunkt**:

- **das aktive Tun - also das Arbeiten mit Medien**
Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, Medienerlebnisse aktiv zu verarbeiten und praktische Erfahrungen im Umgang mit Medien zu machen, die ihrem Erfahrungs- und Entwicklungsstand entsprechen.
- **das gemeinsame Gespräch - also das Reden über Medien**
Dabei werden die Kinder angehalten, Medien und ihre Inhalte kritisch zu hinterfragen, sowie ihr eigenes Medienverhalten unter die Lupe zu nehmen.

Um das medienpädagogische Handeln planen zu können, muss das Augenmerk auf die Bildungsziele gelegt werden, welche sich in vier Kategorien unterteilen lassen:

- **Erfahrungen und praktische Kenntnisse im Umgang mit Medien**
- **Nutzung von Medien für eigene Anliegen, Fragen und sozialen Austausch**
- **Verarbeitung und Reflexion des eigenen Umgangs mit Medien**
- **Kenntnisse und Reflexion über Art und Funktion von Medien**



Das bedeutet konkret in unserer Kindertagesstätte:

Im Bereich der 3 – 6-Jährigen werden vorrangig Bücher und CD's im Tagesablauf eingesetzt. Diese bieten interessante Anregungen für die Erweiterung des Wortschatzes und helfen Kindern ihre Gefühle und Phantasien kindgerecht wahrzunehmen. Des Weiteren bieten sie Grundlage für Spiel, Spaß und Unterhaltung mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Eine Erweiterung der Medien findet entsprechend dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder angepasst statt.

Dabei werden den Kindern Spiel-, Mal- oder Erzählsituationen angeboten, in denen sie ihre Medienerlebnisse wiederentdecken und mitteilen dürfen.

Eine kreative begleitete Medienarbeit mit den Kindern kann dabei ganz unterschiedlich aussehen, z.B.:

- Kinoveranstaltungen für Kinder, welche eine Brücke zwischen Unterhaltung, Spaß und das Kennenlernen eines Mediums schlagen.
- Kinderdisco mit Karaoke
- Einsatz des Laptops für Lernspiele, oder als Medium um sich Informationen aus dem Internet zu holen.
- Nutzung des digitalen Mikroskops am Laptop für die Untersuchung von kleinen gefunden Tieren etc.

3.4. Kinder müssen sich bewegen!

Kindertagesstätten tragen eine besondere Verantwortung Kindern genügend Raum und Gelegenheiten zur Bewegung anzubieten.

Das bedeutet: Bewegung muss in den Tagesablauf integriert werden.

Bewegungsangebote im Hüpfraum und im Außengelände helfen den Kindern, ihren natürlichen Drang nach Bewegung zu stillen und auszuleben.

Durch Bewegung erobert das Kind seine Umwelt, gewinnt kognitive, affektive und soziale Erfahrungen und drückt sich aus.



- wir wollen die Bewegungsfreude und Eigenaktivität der Kinder fördern und unterstützen
- Kinder sollen durch die Zunahme von motorischer Geschicklichkeit ein zunehmendes und dauerhaftes Bewegungsinteresse entwickeln
- Kinder sollen zunehmende Körperbeherrschung, Geschicklichkeit, Schnelligkeit, Sicherheit und Ausdauer entwickeln
-

Um das Bewegungsangebot innerhalb der Kita zu erweitern, finden nach Absprache mit dem TV Udenheim Bewegungsangebote in der Turnhalle statt.

3.5. Kinder brauchen Werte:

- wir unterstützen die Kinder dabei tragfähige und vertrauensvolle Beziehung aufzubauen
- wir schaffen eine Atmosphäre in der sich Kinder sicher und geborgen fühlen
- wir begegnen jedem Kind rücksichts- und verständnisvoll mit der gleichen Aufmerksamkeit
- wir versuchen die individuellen Bedürfnisse der Kinder im Gruppenalltag zu berücksichtigen

3.6. Kinder entwickeln sich -> die Bildungs- und Lerndokumentation

Eine Bildungs- und Lerndokumentation findet anhand der Gestaltung eines Portfolios statt. Dieses wird dem Kind beim Verlassen der Kita ausgehändigt. Die Bildungs- und Lerndokumentation verfolgt die individuelle Entwicklung des einzelnen Kindes. Es geht um die Darstellung einzelner Entwicklungsphasen und die Dokumentation des Entwicklungsverlaufes.

Diese nimmt einen bedeutenden und wichtigen Teil unsere Arbeit ein.

Unsere Beobachtungen und Wahrnehmungen werden schriftlich festgehalten und in jährlichen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten besprochen. Es ist unsere Aufgabe gemeinsam mit dem Elternhaus in diesen Gesprächen zu schauen, wie wir das Kind für die Zukunft weiter in seiner Entwicklung unterstützen können und ggf. Förderangebote oder Therapievorschläge zu unterbreiten.

Das bedeutet konkret in unserer Kindertagesstätte:

- das erste Gespräch findet ca. 3 Monate nach der Eingewöhnung statt (Eltern und Fachkräfte reflektieren die Gestaltung und den Verlauf der Eingewöhnungsphase)
- jährliche Entwicklungsgespräche finden um den Geburtstag des Kindes statt
- die schriftliche Dokumentation wird von der Fachkraft und den Eltern unterschrieben

Sollte zwischenzeitlich Gesprächsbedarf bestehen sind wir jederzeit bereit, einen Termin mit Ihnen zu vereinbaren.

Bitte teilen Sie uns in jedem Fall familiäre Veränderungen oder Wichtiges mit, was das Kind betrifft oder auch beschäftigt.

Wir begleiten und betreuen Ihr Kind tagsüber und es ist dabei für uns notwendig zu wissen, was beschäftigt Ihr Kind. Um angemessen und richtig reagieren zu können sind auch kurze tägliche Informationen beim Bringen oder Abholen des Kindes für uns von großer Bedeutung.

3.7. Geschlechtssensible Pädagogik in unserer Kita:

Auszug aus den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen RLP:

Kinder sind von Geburt an sexuelle Wesen mit eigenen sexuellen Bedürfnissen und Wünschen. Im liebevollen Umgang mit dem Körper entwickeln sie ein bejahendes Körpergefühl. Die Wahrnehmung eigener Grenzen und ein starkes Selbstwertgefühl sind beste Voraussetzungen, um Übergriffe wahrzunehmen und sich davor zu schützen.

Kindliche Sexualität:

- ist grundsätzlich ein umfassendes menschliches Bedürfnis, das sich von Geburt an äußert
- äußert sich in dem Wunsch nach vertrauensvoller Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt
- zeichnet sich aus durch Spontaneität, Neugier und Ausprobieren in Form von Doktorspielen, Vater-Mutter-Kind Spielen, kindliche Formen von Selbstbefriedigung
- sexuelle Bedürfnisse von Kindern äußern sich meistens im Spiel, werden aber nicht bewusst als sexuelles Agieren wahrgenommen und sind nicht auf Befriedigung und Erregung ausgerichtet

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder bei der Entwicklung von Verantwortung im Umgang mit dem eigenen Körper, dessen Pflege und präventiven Maßnahmen zur Gesunderhaltung zu unterstützen. Wir begleiten die Kinder in den unterschiedlichen Entwicklungsphasen und werden ihnen dementsprechend bei der Entwicklung der eigenen Geschlechtsidentität zur Seite stehen.

Sexualerziehung soll

- Kinder darin unterstützen die eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken
- die körperliche Wahrnehmungsfähigkeit unter Einbeziehung aller Sinne und die Entwicklung eines positiven Körpergefühls fördern
- Kinder über Geschlechtsunterschiede und geschlechtliche Körperfunktionen informieren
- Kindern ihre eigene Körperlichkeit und Intimität zugestehen und ihnen einen respektvollen Umgang mit dem Körper anderer aufzeigen
- Kinder ermuntern ihren eigenen Wahrnehmungen zu trauen und das „Nein“ zu ungewollten Körperkontakten zu unterstützen

Unsere sexualpädagogische Erziehung in der Kita umfasst folgende Aspekte:

- Wir beantworten Kinderfragen je nach Alter der Kinder mit einer angemessenen Sprache.
- Wir benutzen altersgerechte Medien, Materialien und Bücher, wie zum Beispiel: „Mama bekommt ein Baby!“
- Doktorspiele sind für die kindliche Entwicklung von hoher Bedeutung und werden daher nicht unterbunden. Klare Regeln werden hierzu festgelegt:
 - > Gegenständen werden in keine Körperöffnungen gesteckt.
 - > Das „Nein“ des Kindes muss stets akzeptiert werden.

Es ist von großer Notwendigkeit die Thematik adäquat aufzugreifen und sensibel auf das Kind einzuwirken um die kindliche Entwicklung diesbezüglich nicht zu gefährden.

Sexualerziehung ist immer auch Prävention.

Es ist wichtig:

- dass Kinder ihren Körper kennen
- dass sie auf ihren Körper hören, Veränderungen spüren und merken
- dass sie in der Lage sind diese Gefühle auch sprachlich auszudrücken
- dass sie Körperteile richtig bezeichnen können
- dass sie Grenzen kennen und selbstbewusst vermitteln können was sie möchten und was sie nicht möchten

4. Was beinhaltet teiloffene Arbeit?

Teiloffene Arbeit ist eine bewegliche Pädagogik in Anlehnung an die Offene Arbeit, die sich an den Entwicklungsbedürfnissen des Kindes orientiert **und Regeln und Grenzen beinhaltet.**

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe. Gruppenübergreifende Angebote werden in den Alltag integriert. In der Freispielzeit können die Kinder, nach Absprache mit den Fachkräften, alle Räumlichkeiten und deren Funktionen frei nutzen.

4.1. Das machen wir in der Stuhlkreiszeit:

- gegenseitiges Vorstellen und Kennenlernen
- Austausch über aktuelle Ereignisse/ Geschehnisse
- Fingerspiele, Kreisspiele, Tanzspiele, Liedeinführungen
- Bilderbuchbetrachtungen, Videosequenzen, Musik und Tanz
- Besprechung von jahreszeitlich bedingten Themen
- Spaziergänge
- Durchführung von kleinen Projekten
- altersspezifische pädagogische Angebote

4.2. So feiern wir Geburtstag:

Der Geburtstag wird, sofern Ihr Kind es möchte, mit den Kindern und Fachkräften der jeweiligen Stammgruppe gefeiert. Das Kind steht im Mittelpunkt und darf bei der Gestaltung der Feier mitwirken. Das Geburtstagskind kann sich seine Gäste frei aussuchen und bekommt ein Geburtstagsgeschenk überreicht!



Wir bitten darum keinen Kuchen oder Süßigkeiten mitzubringen.
Alternativ können Sie aber gerne frisches Obst und Gemüse mitbringen!

4.3. Jahreszeitlich bedingte Feste:

Verschiedene Feste werden als Höhepunkt im Jahr gefeiert:

- Fastnacht
- Ostern
- Kindergartenfest alle 2 Jahre
- Martinsfest / Laternenumzug
- Nikolaus
- Weihnachten

Weitere feste Bestandteile des Projektes im zweiten Kindergartenhalbjahr sind:

- Schnuppertag in der Schule zum Kennenlernen der Schule und der Lehrer
- das Basteln der Schultüten
- Ausflug
- Übernachtung in der Kita
- Verabschiedung der Schulanfänger

5. Tagesablauf

07.15 Uhr – 08.00 Uhr	Kinder der berufstätigen Eltern kommen in die Kita
08.00 Uhr – 09.00 Uhr	Kinder kommen in die Kita
08.00 Uhr – 10.00 Uhr	freies Frühstück der Mäuse – und Bärenkinder
08.00 Uhr – 11.00 Uhr	freies Spiel, Öffnung der Räume gruppenübergreifende Angebote
11.00 Uhr – 11.30 Uhr	Stuhlkreise und Angebote in den Stammgruppen
11.30 Uhr – 12.15Uhr danach	Mittagessen der Ganztagskinder! Mittagsruhe für einige Ganztagskinder
11.45 Uhr – 12.00 Uhr	Abholen der Teilzeitkinder
12.00 Uhr – 13.00 Uhr	Spätdienst für Teilzeitkinder berufstätiger Eltern
12.30 Uhr – 16.30 Uhr	freies Spiel am Nachmittag / Imbiss amNachmittag
16.00 Uhr	Abholen der Teilzeitkinder
16.00 Uhr – 16.30 Uhr	Abholen der Kinder der berufstätigen Eltern

6. Beschreibung der Funktionsbereiche

Unser Kreativbereich befindet sich im Bastelzimmer:

Die Kinder haben die Möglichkeit eigenständig und kreativ den Umgang mit verschiedenen Materialien zu erlernen und umzusetzen.

Die Phantasie und Kreativität der Kinder wird im Kreativraum aktiv entwickelt, gefördert und unterstützt.

Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit in der didaktischen Spielecke sich mit den unterschiedlichsten Materialien zu beschäftigen.

Weitere Spielbereiche befinden sich im Mittelzimmer

- Rollenspielbereiche
- Puppenecke
- Bücherecke
- Bauecke mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien

Dieser Raum ist das Stammgruppenzimmer der Mäusekinder!!!

Der Bewegungsbereich befindet sich im Hüpfraum:



Im Hüpfraum steht jedem Kind ein Turnbeutel zur Verfügung. Die von zu Hause mitgebrachten Turnsachen und Turnschläppchen werden hier aufbewahrt. Eine Benutzung des Raumes ohne Turnschläppchen ist aus versicherungstechnischen Gründen nicht möglich. Bitte kontrollieren Sie die Turnbeutel in regelmäßigen Abständen auf die Vollständigkeit der Turnsachen.

Dieser Raum ist das Stammgruppenzimmer der Bärenkinder!!!

In der Strolchegruppe werden unsere Kleinsten im Alter von 1-3 Jahren betreut. Alle Aktivitäten, einschließlich der Mahlzeiten und der Ruhepausen finden in diesem Raum statt.

Das Strolcheparadies bietet eine separate Spielmöglichkeit für die Kleinsten und ist dementsprechend mit Fallschutzmatten eingerichtet worden.

Im Außengelände dürfen die Kinder bei jedem Wetter mit entsprechender Kleidung spielen. Nur nach Absprachen dürfen Kinder in Kleingruppen auch ohne Fachkräfte das Außengelände zum Spielen nutzen.

Das Kleine Räumchen wird je nach Bedarf für die unterschiedlichsten Aktivitäten genutzt. Es bietet Raum für die verschiedensten Kleingruppenarbeiten. Sehr gern wird es auch von einzelnen Kindern als Rückzugsmöglichkeit genutzt. Nach dem Mittagessen dient das kleine Räumchen für die Ruhephase der Bären- und Mäusekinder.

Essbereiche:

Im Bastelzimmer befindet sich unser Hauptessbereich.

In der Zeit von 8.00 Uhr – 10.00 Uhr findet hier das Frühstück für die Mäuse- und Bärenkinder statt. Die Kinder verzehren ihr mitgebrachtes Frühstück und Getränke (Wasser, Tee) werden von der Kita zur Verfügung gestellt. Für Müslimahlzeiten stellen wir auch Milch zur Verfügung.

Einmal im Monat wird von der Kita ein gemeinsames Frühstück angeboten!

Das Mittagessen nehmen die Kinder der Mäusegruppe ebenfalls in diesem Bereich ein. Die Bärenkinder essen im Kleinen Räumchen.

Die Kinder dürfen nach Absprache auch mal die Räume tauschen, und sich Freunde aus der anderen Gruppe einladen.

Das Mittagessen wird angeliefert.

Die Kita nimmt am Schulobstprogramm teil und erhält (außer in den Schulferien) eine Lieferung von Obst und Gemüse.

Am Nachmittag wird ein kleiner gesunder Snack für die Kinder angeboten.



7. Teamarbeit!

Arbeit in Kindertagesstätten ist ihrem Wesen nach Teamarbeit.

Ihre Qualität ist von der Zusammenarbeit aller Teammitglieder abhängig.

Teamarbeit beinhaltet einen regelmäßigen fachlichen Austausch und einen abgesicherten Informationsfluss.

Inhalte der Teamarbeit:

- tägliche Absprachen und Informationsaustausch
- wöchentliche Dienstbesprechungen zu verschiedenen Themen:
 - Planung, Organisation der pädagogischen Arbeit
 - Planung von Veranstaltungen, Festen und Feiern
 - Weiterleiten, Austausch von Informationen von Fachtagungen, Fortbildungen, Elternausschusssitzungen usw.
 - pädagogischer Austausch im Hinblick auf die Kinder
- Konzeptionstage finden an zwei Tagen jährlich statt – Kita geschlossen
 - Überarbeitung des pädagogischen Konzeptes
 - Auseinandersetzung mit verschiedenen pädagogischen Fachthemen
- Betriebsausflug 1 Tag – Kita geschlossen

Fortbildung :

Die Wichtigkeit von Fortbildung und Fachberatung ist eine grundlegende Voraussetzung dafür, die Erhaltung und Weiterentwicklung der Qualität der Arbeit in Kindertagesstätten zu sichern.

8. Elternarbeit!

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehungskräften in der Kindertagesstätte ist zur Erfüllung des gemeinsamen sich ergänzenden Erziehungsauftrages unerlässlich. Kennen lernen und der gegenseitige Austausch der Erziehungsvorstellungen von Eltern und Fachkräften schaffen das notwendige Vertrauen, um die Erziehungsaufgaben gemeinsam erfüllen zu können. Die gute Zusammenarbeit der Erwachsenen vermittelt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

Beispiele für Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Kommunikation

- Nachmittag zum Kennenlernen der Einrichtung
- Pinnwände mit aktuellen Informationen
- tägliche Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Elternabende
- Mitarbeit im Elternausschuss
- Elternbriefe
- Unterstützung der Gruppenarbeit
- Hospitationen nach Terminvereinbarung
- Mithilfe und Unterstützung bei Festen und Feiern der Kita.



9. Netzwerkarbeit - Zusammenarbeit mit anderen Institutionen!

Unsere Zusammenarbeit bezieht sich auf folgende Institutionen:

- Gemeinde
- Jugendamt
- örtliche Grundschulen
- Ärzte / Kliniken
- verschiedene Therapeuten (Ergotherapeuten, Logopäden ...)
- Erziehungs- und Beratungsstellen
- Verbände und Vereine -> Turnverein, Feuerwehr usw.

10. Unsere Kita als Ausbildungsstätte!

Wir bieten als Ausbildungsstätte Praktikanten / innen die Möglichkeit in unserer Kita verschiedene Praktika abzuleisten.

Fachlich ausgebildete Erzieherinnen werden die Praktikanten/innen während des Praktikums anleiten und begleiten.